

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. per Zeile.

Im Hinblick auf die Finanzlage.

Marburg, 8. Oktober.

Der Unterrichtsminister hat erklärt, den Vertrag mit der hiesigen Sparkasse, betreffend die miethweise Unterbringung des Gymnasiums in einem neuen Gebäude nicht abschließen zu können — im Hinblick auf die Finanzlage des Staates.

Lehrer und Aerzte beantragten schleunigste Abhilfe der Uebelstände, welche den Zweck des Unterrichtes erschweren und die Gesundheit bedrohen; der Minister selbst kann sich dieser Ueberzeugung nicht verschließen und dennoch wird gezögert, vertagt bis auf unbestimmte Zeit — wegen der Ebbe in unserer Staatskasse.

Wir begehren nur, was im Hinblick auf die Schule nicht länger versagt werden darf, und trotzdem schämt der Staat seine Finanzen vor — derselbe Staat, der, von anderen unfruchtbareren Verwendungen des Steuergeldes abgesehen, für Prachtbauten allein Millionen ausgegeben. Freilich erheben sich die berühmtesten dieser Bauten in der Hauptstadt des Reiches und sollen als Denkmal unserer Macht und Größe angestaunt werden. Freilich sollen diese Bauten der hochtönen Welt verstanden, daß für die Volksvertretung ein würdiger Berathungsaal erschaffen worden, daß der Göttin der Gerechtigkeit, den Musen und der Minerva herrliche Tempel und Altäre errichtet worden.

Wir aber, die gezwungen sind, den schweren Kampf um's Dasein zu führen, wir sind lähler; wir urtheilen strenge auch der Großmacht gegenüber und beugen uns vor keiner Göttin mehr. Um den zwanzigsten Theil dessen, was z. B. die „Kunst“ bezüglich des Parlamentshauses erfordert — hunderttausend Gulden — wäre es möglich, in Marburg ein Gymnasium zu erbauen, wie wir es besser nicht verlangen dürfen.

Vor dem Rechtsstaate sind alle Ziele desselben gleich. Der Rechtsstaat sorgt zuerst für das Nothwendige, dann für das Schöne. Ist

der dringendste Anspruch befriedigt, dann gestalten wir das Leben angenehm, falls wir dies vermögen. Unsere Kunst wird durch's Können bedingt. Der Rechtsstaat muß bauen, wenn seine hohe Pflicht es gebietet — er darf bauen, wenn er überflüssiges Geld besitzt. Der Zweck heiligt die Mittel nicht. Franz Westhaller.

Lockpfeisereien.

Der Ministerpräsident sählt zur Abwechslung wieder einmal das Bedürfnis, durch seine Journalisten die Verfassungstreue des Kabinetes in hellstem Licht erscheinen zu lassen.

Daß dieses Licht durch einzelne kleine Fleckchen getrübt sei, wird zugegeben; aber die Schuld daran, daß die Verfassungstreue nicht elektrisch-hell strahlt, trage nur die verfassungstreue Minorität des Abgeordnetenhauses, welche ganz ohne Hinzuthun des Herrn Grafen Taaffe zur Minorität herabgesunken sei und welcher er trotzdem einen über ihr „parlamentarisches Recht“ hinausgehenden Einfluß einzuräumen gewillt war. Aber die Verfassungstreuen zwingen ihn — so wird heulmeierisch offiziös gepredigt — sich von der Partei völlig abzuwenden und, da die drei Fraktionen der Majorität ihre Forderungen herabstimmten, um nur ja die Existenz des Kabinetes nicht zu gefährden, dürfte Graf Taaffe sich unbedenklich auf die Majorität des Abgeordnetenhauses stützen, welche Garantien für die Unterordnung ihrer Bestrebungen unter das Staatswohl bot.

Was wohl die langweiligen Reminiszenzen für einen Zweck haben mögen?

Daß Graf Taaffe nunmehr die Hoffnung aufgegeben, auch den allerrechtsten Flügel der verfassungstreuen Partei für sein unklares und unerkennbares Programm zu gewinnen, ist doch nicht gut zu bezweifeln. Noch unwahrscheinlicher ist es, die Geschichte seines Kabinetes nicht in Vergessenheit gerathen zu lassen, denn, wenn

die Klagen über die Sprödigkeit der Verfassungstreuen aufrichtig und ehrlich sind, kann ihm Nichts unangenehmer sein, als die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Stufenleiter gelenkt zu sehen, auf welcher die Politik der Kabinetes hinabschritt. Selbst die unermüdlige Thätigkeit, welche die Staatsanwaltschaften entwickeln, um die h. Regierung vor jedem Wort des Tabeis zu beschützen, vermag Nichts gegen die Gewalt der in der Geschichte des Kabinetes zum Ausdruck gelangenden Thatsache. Man muß also annehmen, daß die Lockpfeife dem — Grafen Coronini, dem Wiedergewählten gilt; es wäre denn, die Offizibsen hätten einfach den Befehl erhalten, die verfassungstreue Lockpfeife nur darum erschallen zu lassen, damit die ungeberdigen Herren in Tschechien, Tirol u. s. w. Angst bekommen und nicht zu viel auf Einmal verlangen.

Ein Kompliment für die Verstandesstärke seiner Getreuen läge hierin freilich nicht.

F.

Zur Geschichte des Tages.

F.-Z.-M. Robich hat vor seiner Abreise von Wien nach Zara den bündigsten Befehl erhalten, die Wehrfrage im Süden Dalmatiens endlich zum Abschluß zu bringen und sollten auch energische Maßregeln nothwendig sein. Die vier Landschaften, die vor zwölf Jahren blutigen Widerstand geleistet, wollen sich auch jetzt nicht fügen und so werden die „energischen Maßregeln“ wohl die Gewalt der Waffen bedeuten.

Den Jungtschechen, die vor einigen Tagen noch in eine dunklere Zukunft geblickt, ist nun plötzlich der Stern aus dem Russenlande aufgegangen. Anlässlich der gehofften Kaiserbegegnung wird vom mächtigsten slavischen Herrscher und seinem genialen Minister „eine Intervention zu Gunsten der Stammgenossen an der Moldau und Donau“

Feuilleton.

Die falsche Prinzessin.

Eine Kriminalgeschichte.

(Fortsetzung.)

„Die ganze Familie Beaton ist durch die Hand des Giftmischers umgekommen. Wahr — leider! schrecklich wahr! Aber wer ist denn dieser Giftmischer? Wer als jener nächtliche Besucher, der sich wie ein grausamer Meuchelmörder in Agathe Beaton's Zimmer geschlichen und, während ihre Wärterin schlummerte, das Gift in ihren Trank geworfen hatte, und dessen Unheil drohende Gestalt die erwachende Wärterin wegschleichen und in der Dunkelheit verschwinden sah? Wer als jener mitternächliche Eindringling, der in der zeitweiligen Abwesenheit der Lady Beaton wie ein böser Geist an Lord Beaton's Lager schlich und das tödliche Kraut in seinen Trank fallen ließ, dessen raschelndes Gewand Lady Beaton wie die schleppenden Flügel eines Dämons über den Boden segeln hörte, und dessen dunkeln Schatten sie gleich der schwindenden Gestalt eines solchen schnell längs der Wand hingleiteten sah?

„Aber wer war dieser Teufel in Menschengestalt? Nicht Eudora Beaton, welche, wie das Zeugniß der verewigten Agathe Beaton beweist, um diese Stunde an einem anderen Orte beschäftigt war. Wer war es denn? Nur Gott weiß es! Aber wer es auch gewesen sein mag, es war Jemand, der, als er den Untergang der ganzen Familie Beaton beschloß, auch den Tod Eudora's entschieden hatte! Jemand, der bei der Ausführung des grausamen Vernichtungsplanes, während er den Tod von Lord und Lady Beaton und ihrer Tochter bewerkstelligte, Maßregeln ergriff, die Schuld auf Eudora Beaton zu ihrem Verderben zu werfen. Derselbe Teufel, welcher in tiefer Mitternacht in Agathe Beaton's Zimmer schlich und die tödliche Ignatia in ihren Rührtrank mischte, legte, als er durch Eudora's Zimmer schritt, das verhängnisvolle Kraut in ihren Schubladen, um den Verdacht auf sie zu werfen! Es war ein höchst teuflischer Plan, nur der verfluchten Geister des Tophet würdig.

„Dies“, schloß er, „ist meine Theorie von den Mordthaten, eine Theorie, von deren Richtigkeit ich auf's innigste überzeugt bin — eine Theorie, die ich die Geschworenen dringend er suche, reiflich zu erwägen, ehe sie ein junges, liebenswürdiges und gebildetes Frauenzimmer ein zartes, edles Wesen, ein schwer getränktes,

höchst unglückliches und dennoch höchst unschuldiges Mädchen der tiefen Schande einer peinlichen Beurtheilung, dem unaussprechlichen Elend eines vernichteten Namens und dem entsetzlichen Märtyrertum eines öffentlichen Todes weihen!“

Der Advokat setzte sich nieder, wirklich, nicht berufsmäßig von seinen Empfindungen überwältigt.

Der Einfluß dieser Anrede auf das unglückliche Mädchen war sehr heilsam; sie stößte ihr Hoffnung ein; sie belebte ihren sinkenden Muth; sie befähigte sie, aufzublicken und zu athmen.

Die Wirkung auf die Zuschauer war an ihrem veränderten Gesichtsausdruck zu erkennen. Sie betrachteten die arme junge Gefangene nicht länger mit Blicken des Abscheues, sondern mit Augen voll Mitleid.

Aber der Berichtschreiber rief die Entlastungszeugen auf, und die Aufmerksamkeit der Zuschauer war sogleich gefesselt.

Diese Zeugen waren einige von der Dienerschaft von Allworth Abbey und einige Freunde und Nachbarn der Familie Beaton, welche be eidigt, die Unbescholtenheit und Liebenswürdigkeit der Gefangenen und das Zutrauen und die Liebe, welche zwischen ihr und den Verstorbenen gewaltet, bezeugten.

Mit der Bernehmung des letzten Zeugen schloß die Vertheidigung.

erwartet. Und so sprechen die Genossen jener Partei, welche uns als Hochverräther bezeichnen, wenn wir uns als Deutsche in Oesterreich auf nationaler Grundlage revanchiren, von gesetzlichem Widerstand! Graf Taaffe wird zwar mit seinen „Feinden“ nicht „fertig werden“, aber vor seinen „Freunden“ möge ihn Gott bewahren.

Die Verhandlungen der beiderseitigen Justizminister über die Auslieferung politischer Verbrecher haben bisher nicht den Erfolg, welchen die Freiheitsgegner in Rußland, Deutschland und Oesterreich anstreben, und wenn wir zu Polizeidiensten für Bismarck und Gortschakoff nicht verpflichtet werden, so verdanken wir dies nur den Magyaren: Ungarn will an Rußland keine Zugeständnisse machen und keine Eingriffe in die Rechtspflege dulden.

Die Ultramontanen Deutschlands gehen in der Wahlbewegung mit gewohnter Vorsicht zu Werke. Für die neue Bewilligung indirekter Abgaben — der liebste Wunsch Bismarcks — werden die Vertreter dieser Partei „nur schwer“ zu finden sein; der Eisener wird also den hohen Preis zahlen, wenn er das Geld, welches er haben muß, nur mit Hilfe des Zentrums beschaffen kann. Der „geheime Vorbehalt“ wird auf beiden Seiten vorausgesetzt, denn ein Fuchs traut dem anderen nicht. Das Volk der Dichter und Denker wird zum Fangball für Junker und Jesuiten!

Vermischte Nachrichten.

(Kampfwiese der Araber.) Bei Gabes ist es den Arabern kürzlich gelungen, sich einer durch widrigen Wind an die Küste verschlagenen griechischen, mit Pulver und Blei beladenen Brigg zu bemächtigen. Die Mannschaft wurde getödtet, und die Araber nagelten deren zerstückelte Leichname, allen Wachen zum Trost, während der Nacht an die Mauern des von französischen Truppen besetzten Forts. Die Geschicklichkeit der Araber in der Ueberrumpfung der Wachen ist Staunen erregend. Man kann beinahe sagen, jeder Maulwurfschlagel dient dem Araber als Deckung. Auf dem Bauche liegend, die Flinte in der Rechten, schiebt er sich mit den Elbogen vorwärts und gelangt auf diese Weise auch bei dem scheuesten Wilde zum guten Schusse. Lautlos bewegen sich auch ihre behenden, unbeschlagenen Pferde, und nur diesen Umständen ist es zuzuschreiben, daß fast kein Tag vergeht, ohne Kunde von einem mehr oder minder gelungenen Ueberfalle. Meistens werden nur die Vorposten niedergemetzelt, doch sind erst vergangene Woche mehrere hundert Araber auch wieder in ein in der Miltana-Ebene aufgeschlagenes Lager eingebrungen und hausten darin

so lange mit blanker Waffe, bis es endlich den Franzosen gelang, ihre durch Patronentaschen, Bajonnettscheiden, Riemen etc. unzugänglichen Gewehrpyramiden freizumachen. Dann entflohen natürlich die Araber wie der Wind, ohne durch die ihnen nachgeschickten Gewehr- und Geschützsalven Schaden zu erleiden. Die französischen Soldaten haben auch schon einen gewaltigen Respekt vor den Arabern, und in halbwegs kuppirtes Terrain, wo Ueberfälle leichter möglich sind, bringt man sie nicht mehr hinein.

(Zustände in Irland.) Die fortwährenden Pächterausweisungen sind die Hauptursache der Unzufriedenheit und der Ruhestörungen, die in Irland neuerdings wieder sehr zugenommen haben. So sollten erst kürzlich wieder auf dem Besitzthum des Lord Ashbrooke bei Shannon-Bridge Ausweisungen vorgenommen werden. Als aber die zu diesem Zwecke hingeschickte Polizei- und Truppenmacht sich dem Gute näherte, fand sie meilenweit die Wege aufgerissen und mit umgehauenen Bäumen versperrt, hinter denen Leute versteckt waren, die mit Steinen auf die heranziehenden Soldaten und Polizisten warfen und dieselben schließlich zum Rückzuge zwangen. Ähnliche Szenen kommen auch in anderen Gegenden des Landes vor und überall setzt das Volk den Ausweisungen den heftigsten Widerstand entgegen. Wie groß die Zahl derselben ist, geht aus einem soeben veröffentlichten Berichte hervor, dem zufolge in den ersten sechs Monaten dieses Jahres wegen Nichtzahlung des Pacht-Zinses 1955 Ausweisungen stattfanden und 5559 Prozesse anhängig gemacht wurden; außerdem fanden wegen mangelnden Besitztitels noch 657 Ausweisungen statt, so daß die Unzufriedenheit kein Wunder ist, denn nach Gladstone's eigener Angabe ist eine Ausweisung oft einer Verurtheilung zum Hungertode gleich.

(Gegen ein „Kleines Inserat“.) Durch ein rechtskräftig gewordenes Erkenntniß des Landgerichtes zu Wiesbaden ist der Redakteur eines dort erscheinenden Tagblattes mit einer Geldbuße von 30 Mark bestraft worden, weil derselbe ein Inserat des Inhalts aufgenommen hatte: „Ein alleinstehender Herr (zur Zeit Witwer) wünscht zum Zwecke gemeinsamer Ausflüge mit einer gleichfalls alleinstehenden jüngeren Dame in Verbindung zu treten. Offerte u. s. w.“ Der preussische Minister des Innern hat Anlaß genommen, die königlichen Regierungen auf diese Entscheidung für ähnliche Fälle aufmerksam zu machen.

(Deutsch-österreichischer Beseverein der Wiener Hochschulen.) Dieser Verein hat folgenden Aufruf an die deutsche Studentenschaft Wiens erlassen: „Kommilitonen! Der Deutsch-österreichische Beseverein der Wiener Hochschulen tritt in sein erstes Semester. Der

Pflichten, die unserem Vereine, dem einzigen deutschen Besevereine an den Wiener Hochschulen, aus dieser seiner Stellung erwachsen, sind wir uns wohl bewußt. Wir werden die Interessen der deutschen Studentenschaft unter allen Umständen mit all der Unerbittlichkeit vertreten, die in der Ueberzeugungstreue wurzelt, ohne den für die deutsche Studentenschaft heute um so wichtigeren Bestand unseres Vereines zwecklos zu gefährden. Die Sympathie unserer Professoren, von denen 159 dem Vereine angehören, die Mitgliedschaft von 624 Studenten, die Förderung, die unser Streben in allen deutschen Kreisen, zunächst bei den liberalen Mitgliedern der beiden Häuser des Reichsrathes findet, der Beitritt deutscher Stadtgemeinden Oesterreichs — das Alles gibt wohl die Gewähr für ein gedeihliches Wirken auch im kommenden Vereinsjahre. Dem geistigem Streben der Vereinsmitglieder dient eine mehr als 10.000 Bände starke Bibliothek, eine reichhaltige Zeitschriften-sammlung, die Veranstaltung populär-wissenschaftlicher Vorträge, die Abhaltung von Rede- und Diskussions-Abenden im Vereine und die Herausgabe von Vereins-Mittheilungen. Dem geselligen Leben dienen Vereinskneipen und Unterhaltungs-Abende wie einige Klubs im Vereine. Kommilitonen! Jeder echte deutsche Student ist uns als Mitstreber herzlich willkommen.

(Judenhezer in Wien.) Am 3. Oktober fand zu Wien eine Sitzung des „Katholisch-politischen Volksvereines“ statt, in welcher mit vielem Eifer und kräftigem Brüllen gegen die Juden in's Horn gestoßen wurde. Das Interessanteste an der ganzen Versammlung war die Eröffnung des Vorsitzenden, daß Fürst Liechtenstein demnächst vor allem Volke über die „soziale Frage“ im Allgemeinen und die „Judenfrage“ im Besonderen zu sprechen gedenke. Was an Reden und Meinungen in dieser Volksversammlung Heiteres und Auserbauliches zu Tage kam, wird in nachstehendem Berichte kurz gekennzeichnet: Der Obmann Dr. Harrant begrüßt die Versammlung und erzählt dann seine Erlebnisse in einem Tiroler Bade, wo ihn besonders der „frische katholische Wind“, der dort wehe, von Herzen erfreut habe. „Gott sei Dank“, sagt der Redner, „dort gibt es noch keine Juden; ein einziger ist hingekommen und hat sich derart benommen, nun — wie sich eben alle Juden benehmen! Man hat ihn daher durch die allgemeine Entrüstung bald fortgebracht“. Dann kommt Redner auf die Skandale beim Leichenbegängnisse Pius' IX. in Rom zu sprechen. „Die italienische Regierung“, ruft er mit Emphase, „hat sich erfreut, zu behaupten, daß von den Katholiken die Provokation ausgegangen ist; man sieht daraus, daß der heilige Vater vor seinen Thronräubern keinen Tag mehr sicher

Der Vorbericht Baron Elverton erhob sich, um die Beweise auf beiden Seiten zusammenzufassen und die Geschworenen anzureden.

Jedes Auge wandte sich jetzt auf das edle, ernste und schmerzdurchfurchte Gesicht des ehrwürdigen Richters, und jedes Ohr strengte sich an, die Worte seiner Anrede zu erfassen, denn Jeder glaubte, daß aus dem Geiste seiner Rede die Geschworenen ihre Meinung schöpfen und die arme Gefangene ihr Schicksal empfangen würde.

„Meine Herren Geschworenen“, begann er, „Sie haben die Anklage gehört, die gegen die Gefangene vor den Schranken vorgebracht worden ist. Sie haben gehört, wie diese Anklage von dem gelehrten Anwalt der Krone geschickt entwickelt und von den von ihm aufgerufenen Zeugen stark unterstützt wurde. Sie haben auch gehört, wie dieselbe von dem ausgezeichneten Anwalt der Gefangenen beredt verworfen und durch die von ihm vorgebrachten Beweise einigermaßen angegriffen wurde.

„Einerseits ist der Beweis gegen die Gefangene, wie er von der Anklage geführt ist, stark, sehr stark, aber er ist nur aus den Umständen geschöpft und kann sehr wohl trügerisch sein. Andererseits ist die Erklärung jener Umstände, wie sie von der Vertheidigung gegeben

ist, wahrscheinlich, außerordentlich wahrscheinlich und kann leicht richtig sein; und ich halte es für meine Pflicht, diese Erklärung der ernstlichen Aufmerksamkeit der Geschworenen zu empfehlen.

„Ueber die Schuld oder Unschuld dieses jungen Mädchens kann Niemand als der Allwissende mit Unfehlbarkeit urtheilen; aber in allen Fällen der Ungewißheit ist es die Pflicht christlicher Geschworenen, wie es auch der Geist des gesitteten Gesetzes ist, die Freisprechung der Gefangenen zu begünstigen. Solche zweifelhafte Fälle werden am häufigsten unter denen gefunden, welche nur auf Indicien-Beweise gestützt werden.

„Nun, der Indicien-Beweis ist kein zuverlässiger Beweis — weit entfernt. Das beweist der neuliche Fall von Eliza Fenning, welche von einer englischen Jury auf Indicien-Beweise für schuldig erklärt, deren Unschuld aber erst nach ihrer Hinrichtung entdeckt wurde, als es zu spät war, den furchtbaren Irrthum zu verbessern — als keine Macht auf Erden das Leben wieder herstellen konnte, welches das Gesetz ungerechter Weise genommen hatte.

„Ein einziger solcher gerichtlicher Mord wie dieser sollte in allen künftigen Zeiten eine Warnung für englische Geschworene sein, nie, außer auf die unzweifelhaftesten Beweise hin,

die furchtbare Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen, die Schuld eines Nebenmenschen auszusprechen oder das heilige Leben zu nehmen, das keine irdische Macht je zurückgeben kann. Besser, daß einige schuldige Mörder der gewissen Vergeltung Gottes überlassen werden, als daß ein einziger Unschuldiger dem unverdienten Schimpfe einer peinlichen Verurtheilung und eines schmachvollen Todes geweiht werde.

„Wenn Sie sich nach den vorliegenden Beweisen von der Schuld der Gefangenen überzeugt fühlen, so ist es Ihre Pflicht, sie zu verurtheilen; wenn aber irgend ein — auch der geringste Grad von Ungewißheit Ihr Urtheil trübt — so ist es Ihre Pflicht, sie freizusprechen. Das englische Gesetz erkennt kein solches mittleres Verfahren an, wie das, welches von den Geschworenen eingeschlagen wurde, die ihren Wahrspruch in dem berühmten Falle von Madeleine Smith abgaben. Wenn die Anklage als „nicht bewiesen“ betrachtet wird, so ist der Gefangene zu einer vollen Freisprechung berechtigt.“

Der ehrwürdige Oberrichter nahm seinen Sitz wieder ein und die Gerichtsbienen führten die Geschworenen aus dem Gerichtssaal.

Die Zuschauer athmeten wieder frei. Augenscheinlich begünstigte Seine Herrlichkeit die Gefangene, und wenn je die Anrede eines Richters den Sinn einer Jury lenken konnte,

ist! Ich glaube, daß in diesem Punkte eine Petition des Vereines an unseren Minister des Aeußern vonnöthen ist. Glauben Sie mir, verehrte Gesinnungsgenossen, Humbert's Thron ruht auf einer That, die früher oder später von Gott gestraft werden muß!" Er kommt sodann auf den Adel zu sprechen, gibt seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß Oesterreich noch einen "anständigen" Erbadel habe, bespricht sodann die "verfälschte" Presse und ruft aus: "Was sollen wir thun, um uns der Juden zu erwehren, ihrer Ueberlegenheit in Schacher und Handel? Es muß etwas geschehen, wir müssen uns aufraffen und uns wehren gegen den semitischen Feind! Natürlich erschlagen", meinte er lächelnd, "kann man sie nicht, denn das wäre ja gegen die katholische Religion". Nach dieser Vorbereitung spielt er endlich seinen größten Trumpf aus, er verspricht der Versammlung einen Vortrag des "berühmten" Fürsten (Mois oder Alfred?) Biechtenstein, der über die soziale Frage und vor Allem über die Judenfrage sprechen werde. Zu diesem Zwecke soll eine große Versammlung einberufen werden und jeder Anwesende das Recht haben, an der freien Debatte theilzunehmen. Schließlich wirft er einen Blick auf die Berliner Judenhegen, wo man sich auch des unerträglichen Judenzwanges zu entledigen strebt. Voll Befriedigung ruft er: "Dort wandern die Juden aus. Glücklich das Land, wohin sie kommen, wenn sie nur uns nicht heimsuchen!" — Die Judenfrage wird noch von mehreren Rednern in behaglicher Breite, gewürzt mit scharfen Ausfällen, fortgesponnen, und einer der Herren, der viel von Volkswohl und sozialen Fragen gesprochen, ruft schließlich im unverfälschten Wiener Dialekt: "Alles hat seinen Gewerbetag, warum soll net auch a mal ein Gewerbetag der Konservativen recht großartig tagen? Aber a Spektakel müssen wir machen, an Bärm in der Zeitung und mit Plakaten und a paar Guldenzetteln müssen wir's uns kosten lassen, sonst is wieder nix!" Schließlich donnert noch ein Herr Lieber gegen die Aufhebung der Klöster und nennt den Staatsfädel ein Danaidenfaß, durch welches "mehr durchfließt, als hineingegossen wird".

(Haymann & Klein.) Es freut uns, aus den verschiedenen uns zugelommenen Zuschriften zu ersehen, daß das von uns f. B. empfohlene Bank- und Kommissionsgeschäft von Haymann & Klein in Wien IX. Maria Theresienstraße 11, sich in Bezug auf Solidität und vorzüglicher Information in Börsenangelegenheiten auf das Beste bewährt hat und können wir daselbe auch fernerhin bestens empfehlen.

(Firmaänderung.) Wie wir erfahren, hat der Inhaber der seit 1874 bestehenden Annoncen-Expedition, Herr Morz Dukes, die bisherige Firma: Rotter & Co. (Wien) löschen

und gleichzeitig seine eigene Firma: "M. Dukes" im Handelsregister eintragen lassen. Wir zweifeln nicht, daß Herr Dukes das ihm von allen Seiten entgegengebrachte Vertrauen auch unter der neuen Firma rechtfertigen wird.

Marburger Berichte.

(Güterverkauf.) Das Gut Rothwein bei Marburg ist durch Vermittlung des Dr. von Hohenblum in Wien an Frau Elise Zeitgebel verkauft worden.

(Einbruch.) Beim Grundbesitzer J. Topley in Georgenberg, wurde zur Nachtzeit das Fenstergitter eines unbewohnten Zimmers ausgewogen und der bessere Theil der Kleider und Wäsche im Gesamtwerte von 100 fl. gestohlen. Topley, durch das Bellen seiner Hunde aufmerksam gemacht, wollte die Strolche verfolgen, konnte aber die Hausthüre nicht öffnen, denn dieselbe war von außen mit Stricken an einen Querbalken festgebunden. Die Gauner sind eben vorsichtiger, als die bedrohten Bauern.

(Feuerwehr.) Am zehnjährigen Gründungsfeste der Feuerwehr in Silli haben sich u. A. die Vereine von Hohenegg, Gonobitz, Lichtenwald, St. Marein, St. Peter, Pettau, Rohitsch, Sachsenfeld, Taffer, Weitenstein und Windisch-Feistritz betheiliget.

(Friedauer Brücke.) Der Landtag hat den Herrn: Marcus, Graf Bombelles und Dr. Oskar Pongraz zum Baue einer Draubrücke bei Friedau den Beitrag von 6000 fl. bewilligt.

(Zur Handelskammer-Wahl.) Unter jenen Mitgliedern der Handelskammer, welche diesmal ausgeschieden, befinden sich auch die Herren: Bindlechner, Janschitz und Pachner; die Ausgeschiedenen sind neuerdings wählbar.

(Keine Besteuerung der Bahnfracht.) Die Straße von Windisch-Feistritz zur Südbahnstation dieses Namens hatte beträchtliche Kosten verursacht. Zur theilweisen Deckung dieser Kosten ersuchte die Stadtgemeinde Windisch-Feistritz den Landtag, ihr die Einhebung einer Steuer von 1 kr. für jeden Zollentner, welcher bei dieser Station aufgeben und abgegeben wird, zu bewilligen. Diesem Gesuche wurde nicht entsprochen.

(Verpflegung der Häftlinge.) Bei dem Bezirksgericht Pettau wird am 12. d. M. über die Verpflegung der dortigen Häftlinge für das Jahr 1882 lizitationsweise verhandelt.

(Untersteirische Wälder.) Sauerbrunn wird im Landesvoranschlag mit 75.970 fl. Erforderniß und 124.100 fl. Bedeckung, Neuhaus mit 15.645 fl. Erforderniß und 27.675 fl. Bedeckung eingestellt.

so mußten diese zwölf Männer einen Wahrspruch der Freisprechung abgeben.

"Alles wird gut werden, theuerste Sudora. Der Richter hält Dich für unschuldig", flüsterte Malcolm der Gefangenen zu.

"Alles ist in Gottes Hand", hauchte das arme bleiche Mädchen mit sterbender Stimme hervor, denn ihr Leben selbst schien unter dem schweren Drucke dieses schrecklichen Verhörs hinzuschwinden.

Die Geschworenen, von den Gerichtsdienern geführt, kamen jetzt wieder in den Saal. Alle Blicke waren sogleich in ängstlicher Spannung auf sie gerichtet, um wo möglich in ihrem Gesichtsausdruck die Beschaffenheit des Verdicts zu lesen, das sie auszusprechen im Begriff waren.

Die Gesichter dieser zwölf Männer waren bleich, ernst und niedergeschlagen. Sie schienen unheilvoll für die Gefangene, und jedes Auge wandte sich Augenblicklich auf diese, um die Wirkung von alle dem auf ihr Benehmen zu beobachten.

Sudora, die kein Bewußtsein von den Hunderten von Blicken mehr hatte, die auf sie geheset waren, hatte sich bald von ihrem Sitze erhoben, ihren Schleier ganz zurückgeworfen und wandte ihr bleiches Gesicht mit einer qualvollen Spannung, die schrecklich anzuschauen war, der

Jury zu. Die Hand, welche sie beim Aufstehen auf die Seitenbank gelegt hatte, wurde von Malcolm festgehalten, welcher die Augen in wahnsinniger Angst auf das Gesicht des Sprechers geheftet hielt. Es entstand eine athemlose Pause. Dann erhob sich der Gerichtsschreiber und fragte den Obmann der Geschworenen, ob sie über ihren Wahrspruch einig geworden wären.

Der Obmann, ein großer, schöner, gefühlvoll aussehender Mann, zögerte einen Augenblick und seine Stimme stockte, als er erwiderte: "Wir sind es."

Der der Gefangenen und den Geschworenen gegebene Befehl, einander anzusehen, war in Betreff Sudora's gänzlich überflüssig, die ihren wilden, erschrockenen Blick nicht einen Augenblick von dem Gesicht Derer abgewandt hatte, die ihr Schicksal in den Händen hielten.

Dann wurde die gewichtige Frage von dem Schreiber gestellt:

"Finden Sie die Gefangene vor den Schranken schuldig oder nicht schuldig an dem Verbrechen, dessen sie angeklagt ist?"

"Schuldig."

(Fortsetzung folgt.)

(Siechenhaus.) Das Erforderniß für das Siechenhaus zu Pettau beträgt 24.964 fl., die Bedeckung 25.005 fl.

Theater.

(—g.) Mittwoch den 5. Oktober wurde das Sardou'sche Lustspiel "Cyprienne" vor schwach besuchtem Hause mit günstigem Erfolge wiederholt. Nachdem am Dienstag das Angekündigte Rosenthal'sche Volksstück "Der Sonnenwendhof" wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins des Fr. Sigl ausfiel, so wurde daselbe Donnerstag den 6. Oktober gegeben. Auch diesen Abend war der Besuch ein mütter und für die Darsteller ein keineswegs ermunternder; soll dies auf Rechnung der jetzigen ungünstigen Witterung gesetzt werden, so wäre zu wünschen, daß sich selbe sobald als möglich bessere. Die Darstellung litt etwas in Folge dieser Verhältnisse, was wohl Niemand wundern kann, hatte jedoch noch immer einen achtbaren Erfolg zu verzeichnen. Von den weiblichen Kräften nennen wir Frau Reidner (Monika), welche die Sonnenwendbäuerin gut ausführte und im 4. Akte eine hübsche Scene gab, Fr. Sigl (Anna), welche den einsamen und resignirten Ton der Dulderin in sympathischer Weise traf, Fr. Mahr (Crescenz), welche das alte, geschwächte Hausinventar trocken und natürlich darstellte und Frau Rasch (Franz), die wieder durch ihre gefühlvolle Reivität zu wirken wußte. Von den Herren war dieses Mal Herr Heller der größeren Rolle des Bösewichtes Mathias bedacht, die er zur Zufriedenheit ausführte. Als Pfarrer von der Achau mußte Herr Rasch in die Schranken treten, wo er sich auch ganz gut behauptete und den Valentin gab Herr Reidner, der bis auf den zu großen Feuereifer in der Rede beifällig spielte. Der Kesselflicker des Herrn Westen war eine aus dem Leben gegriffene, gut dargestellte Figur.

Letzte Post.

Im Sonderauschusse des böhmischen Landtages haben beide Parteien die Regierungsvorlage über die Verwaltungsreform abgelehnt. Der Fürst von Montenegro will Berlin und Petersburg besuchen, um seine Ansprüche auf die Einverleibung Skutari's geltend zu machen.

Die Nervosität des Kaisers Alexander soll in Folge der Besorgnisse wegen seiner Sicherheit wieder zu nehmen.

Im Süden Dran's werden die Operationen vorbereitet. Die Aufständischen haben sich hinter die äußersten Posten zurückgezogen.

Der Volksrath von Transvaal verwirft die England begünstigenden Artikel des Friedensvertrages.

Vom Büchertisch.

Kaiser Josef II.

als Reformator auf kirchlichem Gebiete.

(Eine Festschrift zur Feier des hundertsten Jahrestages des Toleranz-Patentes vom 13. Oktober 1781 von Dr. Anton Riehl und Rainer v. Reindöhl. Wien, Verlag von L. Rosner, 1881.)

In wenigen Wochen wird es ein Jahr sein, daß wir in Oesterreich die Säcularfeier des Regierungsantrittes Kaiser Josef's II. begingen, jenes unvergeßlichen Monarchen, dem die unbegrenzte Liebe seines Volkes lange, lange aber's Grab hinaus bewahrt geblieben und dessen immer wieder in jubelnder Freude oder sehnen dem Bangen gedacht wird, so oft an dem Grundgedanken des österreichischen Staates gerüttelt werden mag.

Keinem Herrscher hat die Nachwelt so herrliche Epitheta beigelegt, keinem haben seine eigenen Zeitgenossen das große, edle Herz so todeswund geschlagen als ihm, dem "Freiheits-Apostel auf dem Throne", dem "Schäfer der Menschen". Immer und immer wieder drängt sich uns die Erinnerung von Josef II. auf, und die Literatur über sein Wirken ist keine geringe. Aber mit Recht wurde wiederholt bemerkt, daß die übergroße Mehrzahl der Darstellung seines

Lebens und Wirken meist bloße Panegyriken oder Anekdoten-Sammlungen wären, und daß erst in neuester Zeit Sammelwerke wie „Josef's Briefwechsel mit Maria Theresia, mit Kaunig, mit Kobenzl“, Wolf's „Maria Christina“, Hochwiedemann's „Oesterreichischer Staatsrath“ u. s. w. eine wahre Geschichte Josef's II. ermöglicht.

Zu diesen Werken ist nun das Vorliegende getreten, welches das Wirken Josef's gerade auf jenem Gebiete erkennen und beurtheilen läßt, das von ihm am ausgiebigsten und mit nachhaltigstem Erfolge bebaut wurde, auf welchem seine Reformen am wohlthätigsten wirkten und noch heute wirken: auf kirchlichem Gebiete.

Die kirchlichen Reformen Josef's II. werden in zwei getrennten Abschnitten vorgeführt, von denen der erste die Neugestaltung der katholischen Staatskirche und der mit ihr verbundenen gewesenen Institutionen, der zweite die Regelung der Verhältnisse der Katholiken und Juden zur Darstellung bringt. In sehr übersichtlicher, nach Möglichkeit chronologischer Ordnung finden wir alle Verordnungen, Hofdekrete, Hofreskripte und Patente, welche während

Josef's II. Regierung zur Stellung der katholischen Kirche im Staate, zur Verbesserung der Seelsorge, der Reform des öffentlichen Kultus, der Reform des Volksschulwesens, der Ehegesetzgebung, der Beschränkung des Klosterwesens, der Organisation der Armenpflege erlassen wurden, sowie die Toleranz-Edikte und jene Verordnungen, die das Verhältnis der katholischen zu den anderen christlichen Kirchen, die Ordnung der innerkirchlichen Angelegenheiten der Katholiken und die Stellung der Juden zum Gegenstande haben.

Die Lektüre all dieser, theilweise zum erstenmale, in authentischem Wortlaute vorgeführten Verordnungen bietet des Interessanten übergenug. Die Anführung aller, selbst der kürzeren und daher häufig übersehenen Hof-Dekrete u. s. w., die auf kirchliche Angelegenheiten Bezug haben, ermöglicht es, sich ein klares Bild zu schaffen von dem großen Gedanken Josef's, auch nach kirchlicher Seite hin die Staatseinheit aller österreichischen Länder völlig durchzuführen, die Duldung wenigstens der Hauptbekenntnisse katholischer Religion rechtlich sicherzustellen und

das unbestreitbare Recht der freien Ausübung ihrer Gottesverehrung diesen Religions-Gesellschaften in feierlichster Weise grundsätzlich zuerkennen.

Die Verfasser haben sich jeder kritischen Besprechung enthalten, nur mit wenigen Worten die einzelnen Abschnitte einbegleitet und unter einander verknüpft, und es dadurch jedem Leser ermöglicht, unbeeinflusst, lediglich aus Josef's eigenen Worten sich ein selbständiges Urtheil zu bilden — und das scheint uns ein großer Vorzug des Werkes zu sein, das wir namentlich dem Klerus aller Kulte auf's wärmste zu Lektüre empfehlen.

Gingefandt.

Wir machen hiedurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unferner Gegenwart eine sehr lebhaftige Theilnehmung voraussehen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vordemannes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Die (1116)
Putz-, Posamentier-, Kurz- & Weisswaaren-Handlung
des
Leonhard Metz

empfiehlt zur Saison:

Das Neueste in grösster Auswahl von **Damen-Plüsch-, Biber-, Filz- & Tuch-Hüten** nach Pariser & Wiener Original-Modellen, aufgeputzt sowie auch unangeputzt.

Kinder-Hüte von fl. 1.40 aufwärts; ferner die heuer sehr modernen

Damen- & Mädchen-Kappen in Plüsch und echtem Pelzwerk.

Schafwoll-Tücher in allen Grössen und Ausführungen von 70 kr. aufwärts.

Damen- & Kinder-Gamaschen von 60 kr. aufwärts.

Kinder-Plüsch- & Pelz-Garnituren, bestehend aus Paletot, Kappe und Muff, von fl. 8.— aufwärts (sehr empfehlenswerth).

Damen-Jacken gestrickt, Kinder-Mäntel, Jäckchen, Pulswärmer, Kniestrümpfe, Krägen etc.

Fabriks-Niederlage der Lairitz'sehen **Wald-Woll-Waaren-Fabriken** in Remda.

Das beste Schutzmittel gegen Rheuma und Gichtleiden sind unstreitig Leibchen und Beinkleider aus obigen Fabriken, welche von mehreren ärztlichen Capacitäten als bestens anerkannt und auf der Weltausstellung zu Philadelphia mit der grossen bronzenen Medaille gekrönt.

Grosse Auswahl von **Herren- und Damen-Schafwoll-Leibchen & Beinkleidern** von 90 kr. an. Reiches Lager von **Filz- & Flanell-Unterrücken** von fl. 1.90 aufwärts.

Lager aller Sorten **Damen-Mieder** in echt Fischbein von fl. 1.30 aufwärts bis zu den feinsten französ. Panzermiedern.

Niederlage der patentirten **Netz-Unterkleider** von Julius Grüneke.

Annahme von Separat-Anfertigung sämtlicher **Herren-Wäsche** nach System der Dresdener Zuschneide-Schule für Herren-Bekleidung.

Sowie Lager gut passender **Hemden** in Chiffon, Oxford und Croton, neueste Dessins.

Grosses Lager der neuesten und feinsten **Herren-Cravatten**, als: Maschen, Lavallière und Knoten in schwarz und färbig.

Knopfgarnituren, Krägen, Manschetten.

Sacktücher, das Neueste und Eleganteste, von fl. 1.80 per Dutz. aufwärts.

Feinste in französischer und englischer **Hosenträgern**.

Feine Cotton-**Regenschirme** mit Springlocke von fl. 1.20 aufwärts.

Feine Schafwoll-Cloth- „ „ fl. 1.70 „

Feinste in **Botany- & Canella-Schirmen**.

Das Neueste in **Seiden-Regenschirmen**, mittelst Springfedern durch Druck mit einer Hand zu schliessen.

Nouveautés

in Ombre- & Moire-Bändern in allen Farben, Jabots (Vorsteck-Maschen), Echarps, Perl-Colliers, Krägen, Manschetten, Schürzen.

Moire- & Ombre-Plüsch in allen Farben für Kleider- und Mantel-Aufputz.

Passementrie, Fourageur etc.

Zugehör-Artikel, als:

Alle Sorten Organtin, Steiftulle, Battist-Claire, Leinen-Canefas, Barchent, Satin, Sarcinet von 14 kr. aufwärts. Futter-Shirtinge, Croise & Moire.

Alle Gattungen Stoff-, Steinnuss-, Horn-, Lasting- und Seidenknöpfe, schwarze und färbige Schnüre und Börtel, Schlussband etc., schwarze und färbige Maschin- und Handseide, Knopfloch-Seide, Chmazwirn, echt Anker Clark Spulzwirn, Maschinen- und Nähadeln.

Fabriks-Niederlage wollener Schweissblätter

die jede unter den Armen sich bildende Schweiss-Ausdünstung aufsaugen und daher nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, aus der Fabrik von Ritter von Stephani in Frankfurt a. d. Oder. 1 Paar 30 kr., 3 Paar 85 kr.

Artikel für die Hauswirthschaft.

Echt Gumpoldskirchner Strickgarn in weiss. ungebleicht und alle Farben.

„ Königs-Strickzwirn 4drähtig, Häkigarn, Stick- und Merkwolle, Miniartisse, Point Laice und Russisch-Börtchen.

Die jetzt sehr modernen Arbeiten in altdentscher Stickerei in Tisch- und Handtüchern, Servietten etc. (auch zu Geschenken geeignet), nebst vielen anderen Artikeln zu billigsten Preisen.

Voranzeige.

Erlaube mir die P. T. Damen von Marburg auf meine demnächst anlangende grosse Auswahl von sämtlichen Sorten **Muffen** in Plüsch und echten Pelzwerken in solidester Ausführung aufmerksam zu machen.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet ergebenst

achtungsvoll

Leonh. Metz.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Eduard Janssch in Marburg.

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 2. Oktober:

Sinen Zug will er sich machen.
Posse mit Gesang in vier Akten von Johann Nestroy.

Grand Theatre mechanique.

Im Saale der Götz'schen Bierhalle.

Heute Sonntag den 9. Oktober

2 große Vorstellungen.

Anfang der ersten Nachmittags um 4 1/2 Uhr,
der zweiten 7 1/2 Uhr Abends.

Programm:

Der grosse Brand von Moskau nebst dem Einrücken der kais. franz. Armee 1812. Vorher: Der Goff von Keapel; zum Schluß: Neue automatische Künstler, Blondin und sein Bajazzo auf dem gespannten Tauzeil, viel Scherz von mechanischen Metamorphosen, sowie die beliebtesten Wandelbilder, Sonnen- und Sternenspiele.

Montag und Dienstag große Vorstellung.

Neues Programm.

Das Theater bleibt nur bis zum 17. Oktober hier aufgestellt.

1104

Hochachtungsvoll **Gierke.**

Götz'sche Bierhalle

Speisesaal

Sonntag den 9. Oktober um 7 Uhr

Spanferkeln auf dem Spieß gebraten,
Gutes frisches Märzen- und Exportbier,
Guten Saurischer Wein à Liter 40 kr.
Echten guten Erlauer Rothwein à 40 kr.
Alle Gattungen Bouteillen-Weine aus der Kriehuber'schen Kellerei. (1103)

J. Fernreiter.

Beata Buchwald,

Modistin,

obere Herrengasse Nr. 29,

empfiehlt eine reiche Auswahl von geschmackvollen Damenhüten, das Neueste in Seiden-, Plüsch-, Biber- und echte Sammhüte, sowie auch gewöhnliche Sorten und Kinderhüte zu möglich billigsten Preisen.

Großes Sortiment von feinsten Blumen, echte Strauss- und Phantasie-Federn.

Ein kleines Haus

in der Blumengasse, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Boden, ist zu vermieten. (975)
Anzufragen bei Gebrüder Schlesinger.

Für die Wurstzeit

empfehle ich rein gepuhte **Gedärme** für Leber-, Brat- und Selchwürste zu billigsten Preisen in jedem beliebigen Quantum.

1073) **M. Zaff**, Schlachthausgasse Nr. 5.

Zahnschmerz jeder Art

beheben sofort: **Liton** à 70 kr., **Zahnheil** à 40 kr. wenn kein anderes Mittel hilft.

Bei Herrn **W. König**, Apotheker. (1057)

Ein

möblirtes gassenseitiges Zimmer

ist sogleich zu beziehen: Sophienplatz Nr. 3, I. Stock rechts. (1108)

Mit 1 Bogen Beilage.

BRIS

Aushilfskassa in Marburg.

Die P. T. Mitglieder werden hiemit verständig, daß vom 7. d. M. an den gleichen Amtstagen von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr Vormittags amtirt wird. (1064)

Die Direktion.

Gute Menschenfreunde

werden gebeten, für zwei arme kleine Waisenknaaben Kleidungsstücke oder sonstige milde Gaben zu widmen. (1085)

Adresse im Comptoir d. Bl.

Zither-Unterricht.

Nachdem ich Montag den 10. von meiner Kunstreise rückkehre, beginne wieder den Zither-Unterricht. (1110)

J. Omulek,
Zitherlehrer.

Verloren eine silberne Remontoiruhr sammt Kette auf dem Wege von der Tegetthoffstraße.

Abzugeben beim Bahnhöfner II. Klasse am Südbahnhof gegen gute Belohnung. (1091)

Lehrmädchen

zur Maschinstrickerei und Häckerei werden aufgenommen, die nach Erlernung mit gutem Verdienst länger dauernde Beschäftigung finden. (1089)

A. Golub
Mühlgasse Nr. 7, 1. Stock.

500 Ducaten

zahle ich Dem, der beim Gebrauche von Kothe's Zahnwasser à Flacon 35 kr., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (1106)

Joh. George Kothe,
emer. Hollieferant,
Müdling bei Wien, Villa Kothe.

In Marburg allein echt bei Herrn Josef Martinz.

3. 14744.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Pettau wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Innsbrucker Sparkasse durch Dr. Viktor Trotter in Wien die executive Versteigerung der dem Herrn Alois Edlen von Kriehuber gehörigen, gerichtlich auf 10512 fl. geschätzten Realitäten in Rodinsberg Urb. Nr. 106 ad Exdom. Thurnisch und Urb. Nr. 141 ad Thurnisch bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagsatzungen und zwar:

die erste auf den 28. Oktober 1881,
die zweite auf den 30. November 1881,
die dritte auf den 11. Jänner 1882,
jedesmal Vormittags von 11 bis 12 Uhr im d. g. Amtslokale mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Lizitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Lizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Vadium zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und der Grundbuchs-Extrakt können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

K. k. Bezirksgericht Pettau,
am 4. September 1881.

In der Tegetthoffstraße

ist ein ebenerdiges großes Gewölbe mit zwei schönen Nebenlokalitäten, zu jedem Geschäfte, auch zu einer Kanzlei geeignet, mit 1. Jänner 1882 billig zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt Kaufmann J. W. Supan. (1107)



Für das mir seit Jahren geschenkte Zutrauen höflichst dankend, erlaube ich mir auch bei Beginn der diesjährigen Wintersaison mein Lager in

**Wieser, Trifailer und Giffier Glanzkohle,
Graden-Lankowitzer Braunkohle,
Schegaer Schmiedekohlen,
Brennholz in allen Quali- & Quantitäten**

bestens zu empfehlen.

Zustellung in's Haus wird billigt berechnet.

Zur größeren Bequemlichkeit meiner geehrten Abnehmer nehmen die Herren:

M. Berdajs, Burgplatz,
L. Metz, Herrengasse,
C. Schmidl, Herrengasse,
A. Mayr, Tegetthoffstraße

bereitwilligst Aufträge für mich entgegen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Achtungsvoll

F. Abt, Mellingerstraße 8. (1115)

Wiener Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Gewährleistungs-Fonde:

Gulden 4,500.000 öst. Währ.,

Die „Wiener Versicherungs-Gesellschaft“ versichert

gratis im ersten Jahre

auf die Dauer von 6 Jahren,

Wohnhäuser und landwirthschaftliche Gebäude; es beginnt somit die Prämienzahlung bei derartigen Versicherungen erst im zweiten Jahre, in 5 Jahresraten eingetheilt.

Die General-Agentschaft in Graz

G. Mico 1, Herrengasse 10.

(736)

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Veridan, Schweiz, bestens empfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädliche Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie Muttervorfälle. — Zu beziehen in Töpfen zu 8. W. fl. 3. 20 nebst Gebrauchsanweisung sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch nachstehende Niederlagen. Atteste, wie nachstehendes, liegen in großer Anzahl zu Jedermanns Ansicht bereit.

„In meinem 60. Jahre bekam ich einen Leistenbruch, und bediente mich eines Bruchbandes 2 Jahre lang, bis ich mich entschloß, ein Töpfchen von Ihrer Bruchsalbe kommen zu lassen. Ich machte nach Vorschrift Gebrauch und bin nun erstaunt über die vollständige Heilung dieses Bruches. Wenn Stadt in Böhmen.“

Josef Sterbacz, k. k. Postmeister.

zu haben in Graz:
S. Burgleitner,
Apoll.

1297

Wein- und Obst-Pressen (Kelttern)

929) Traubenmühlen, neuester Konstruktion.

Ph. Maylhart & Co., in Wien II, Praterstraße 66,
Fabrik in Frankfurt a. M.

ganz neues System, ohne Mundgang erfordern wenig Raum zur Aufstellung, pressen in doppelter Geschwindigkeit als frühere Kelttern, sind leicht zu handhaben, solid und dauerhaft gebaut. Preise von 8. W. fl. 75. — an ab Wien, Zeichnungen und Beschreibungen sowie Hunderte von Anerkennungs-schreiben auf Wunsch franco und gratis.

für Familien und Lesecirkel, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Ein Gewölbe

im Grebri'schen Hause in der Postgasse ist vom 1. November zu vermieten. (1090)

Eine Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, u. s. w. ist vom ersten November an zu vergeben; Apothekergasse Nr. 3. (1117)

Alois Hallecker
Orgelbauer u. Klaviermacher
Wühlgasse Nr. 7
empfiehlt sich dem P. T. Publikum für alle
Gattungen Reparaturen und Stimmungen von
Klavieren und Harmoniums. (1083)
Ferner werden alle Gattungen Beledern-
gen bei Klavieren sowie Besaitungen auf das
billigste unter Garantie übernommen.

Bouquets, Kränze,
Grustdekorationen empfiehlt Gefertig-
ter und übernimmt auch die **Aufrichtung**
von **Gräbern**, Hochachtungsvoll
Johann Hiesler,
1078) Volksgarten, Villa Langer.

Ein Geschäft
hier oder am Lande auf gutem Posten, welches
auch von einer Frau betrieben werden kann,
wird abzulösen gesucht. (1063)
Briefliche Anfrage unter Chiffre „L. S.“
Nr. 500“ an die Exp. d. Bl.

NIEDERLAGE
von
Henry Nestle's Kindernährmehl
1 Dose 90 kr. 5 Dosen 4 fl.
Blooker's entöltes Cacao-Pulver,
Alpenkräuter-Magenbitter
von F. Dendler in Interlaken, pr. Flasche 80 kr.
Franzbranntwein mit Salz.
Englische Bernstein-Oel-Lackfarben
zum Anstrich von Fussböden
1 Flasche à 2 Pfund fl. 1.20.
Bodenwachs mit Wachs.
Perlmooser Portland-Cement u. hydraul. Kalk
996) bei

Roman Pachner & Söhne.
Wichtig für Damen!
Von meinen rühmlichst bekannten **Woll-**
Schweissblättern, die nie kühlen und nie
Flecken in den Taillen entstehen lassen, halten
für Marburg und Umgegend in bester Güte
allein Lager:
Herr Leonhard Metz, Ecke der Herren- und
Herr Gustav Pirchan. (Postgasse.)
Preis per Paar 30 kr. — 3 Paare 85 kr.
Wiederverkäufers Rabatt. (980)
Frankfurt a/M. im Sept. 1881.
Robert v. Stephani.

Verstorbene in Marburg.
1.: Korste Viktor, Dienstmagdsohn, 4 W., Leudplah,
Nagen- und Darmfarrh; 2. Popf Maria, Armeninsti-
tutsbetheilte, 63 J., Wühlgasse, Wassersucht; 4.: Suppan
Josefa, Private, 62 J., Herrngasse, Herzfehler; 5.: Pu-
t e l s t e i n Maria, Private, 67 J., Wielandplah, Schlagfluß;
6.: W a n d l Katharina, Private, 69 J., Franz Josefstraße,
Lungenlähmung; 7.: F u r t l Maria, Private, 60 J.,
Kärntnerstraße, Wassersucht.
Marburg, 8. Okt. (Wochenmarktsbericht.)
Weizen fl. 8.90, Korn fl. 6.40, Gerste fl. 4.60, Hafer
fl. 3.20, Futurung fl. 5.70, Hirse fl. 5.80, Heiden fl. 5.90,
Erdäpfel fl. 2.10 pr. Pfl., Fisolten 12 kr., Linsen 26, Erbisen
28 kr. pr. Mgr. Hirsefrein 10 kr. pr. Pfl. Weizengrieß
25 kr. Rundmehl 20, Schweinmehl 20, Polentamehl 18,
Kindschmalz fl. 1.20, Schweißschmalz 80, Speck frisch 80,
geräuchert 80 kr., Butter fl. 1.10 pr. Mgr. Eier 2 St.
5 kr. Rindfleisch 49, Kalbfleisch 52, Schweinefleisch jung
51 kr. pr. Mgr. Milch fr. 12 kr., abger. 10 kr. pr. Liter.
Weiß geschwemmt fl. 2.90, ungeschwemmt fl. 3.—,
weich geschwemmt fl. 2.40, ungeschwemmt fl. 2.60 pr.
Meter. Holzkohlen hart fl. 0.70, weich 50 kr. pr. Pfltr.
Heu fl. 1.80, Stroh Lager fl. 1.60, Streu 1.— pr. 100 Mgr.



Das Bank- & Commissionsgeschäft
Haymann & Klein

Wien, IX. Maria Theresienstrasse Nr. 11
empfiehlt sich zu Ausführungen von Börsenaufträgen zu den coulantesten Bedingungen.
Prolongationen der gekauften Effecten sehr mässig. (1097)

Von 400 amtlichen Heilberichten
bringen wir folgende vier:

Amtlicher Heilbericht des Lazarus-Hospitals Berlin: Ihr ausgezeichnetes Malz Bier wurde hier mit größtem Heilerfolge angewendet, die Kranken haben es mit großem Vergnügen getrunken.
Adelheid v. Bismarck. — Amtlicher Heilbericht des Militär-Hospitals Kassel: Die Ärzte wie die verwundeten Patienten bringen ihre dankbarste Anerkennung dem Herrn Hoff wegen seines nicht hoch genug zu schätzenden heilsamen Malzextrakts dar. Mit höchster Befriedigung beile ich mich, Ihnen dies mitzutheilen. **Valeria Gräfin v. Kalkreuth. — Amtlicher Heilbericht des königlichen Reserve-Hospitals Bernburg:** Johann Hoff'sches Malzextrakt, dieses so sehr heilsame Getränk für Körper schwache, hat den Typhuskranken die verlorene Sprachfähigkeit wiedergegeben und die Ernährungsorgane sehr gestärkt. **Wittge, Major. — Amtlicher Heilbericht des Kranken-Hospitals Celle:** Wir hatten nicht wenig schlimme Amputationsfälle, in denen man sich nach Ihrem stärfenden und erfrischenden Malzextrakt sehnte. **Dr. Barring, Arzt.** (946)

Vernünftige Gesundheitspflege.
Zur Vorbeugung und Beseitigung

verschiedener chronischer Krankheiten haben Ärzte die Malzmittel (Malz-Extrakt, Malz-Chocolade, Brust-Malz-Bonbons) des K. und K. Hoflieferanten **Johann Hoff** seit 30 Jahren vorgeschlagen. Ihr Malz-Extrakt ist mir in schwerer Krankheit zur Wohlthat geworden; Dank dem Arzte, der mir dazu gerathen. **S. Wegel, Berlin, Schillingstraße 33.** — Ihre Malzfabrikate haben mir und meinem Kinde außerordentliche Dienste geleistet. **W. Scherzberg in Schlotheim.** — Mein Arzt hat mir Ihr Malz-Extrakt zur Stärkung verordnet. **H. Käter** in Berlin, Kleine Alexanderstraße 27 a.
An den k. k. Hoflieferanten **JOHANN HOFF**, kön. Commissionsrath, Besitzer des k. k. goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher Orden,
Erfinder
und alleiniger Fabrikant des Johann Hoff'schen Malzextraktes, Hoflieferant der meisten Fürsten Europas, in Wien, Fabrik: Grabenhof, Bräunerstraße 2, Comptoir und Fabriks-Niederlage: 1., Graben, Bräunerstraße Nr. 8.
Hauptdepot in Marburg: **Max Moric & Co.**
Verkaufsstellen bei: **F. P. Holasek** und **S. Rucizka.**

Allen Landwirthen

kann nicht oft genug empfohlen werden, sich auf die in Frankfurt a. M. erscheinende
Deutsche Allgemeine Zeitung
für
Landwirthschaft,
Gartenbau und Forstwesen
vereinigt mit der Zeitschrift für
Viehhaltung und Milchwirthschaft

zu abonniren.
Unter Mitwirkung sowohl anerkannt vorzüglicher praktischer Landwirthe, als namhafter Gelehrter, bleibt es fortgesetzt das Streben der Redaktion, überall unter den Berufsgenossen Kenntnisse verbreiten zu helfen, nicht nur auf dem Gebiete praktischer Erfahrung, sondern auch in den mit der Landwirthschaft verbundenen naturwissenschaftlichen Fächern. Sie wird das durch gebiegene und doch leichtverständliche Abhandlungen zu erreichen suchen.
Außer vielen in der Zeitung selbst enthaltenen belehrenden **Faulettons**, wird **jeder Nummer** der Zeitung als interessante und fesselnde Lektüre für die Familie ein gediegenes

Illustrirtes Unterhaltungsblatt
gratis beigegeben. — Abonnementspreis bei jeder Postanstalt (Postzeitungsverzeichniß No. 1111) **nur Mk. 1.50** vierteljährlich (und 15 Pfg. Bestellgeld). — Jeder Landbriefträger nimmt Bestellungen von Abonnements entgegen.
Anlage 15,000 Crpl. Insetrate pro 5gespaltene Petitzeile 30 Pfennige.
In Marburg nimmt auch die Buchhandlung von Herrn Fried. Leyrer Abonnements entgegen. (970)

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg

Gilzüge.
Trierst-Wien:
Ankunft 2 U. 3 Min. Abfahrt 2 U. 7 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 38 Min. Abfahrt 2 U. 41 M. Nachmittags.
Wien-Trierst:
Ankunft 1 U. 52 Min. Abfahrt 1 U. 56 M. Nachts.
Ankunft 2 U. 12 Min. Abfahrt 2 U. 15 M. Nachmittags.
Kärntnerzüge.
Nach Franzensfeste: 9 U. 16 M. Vorm.
Nach Willach: 8 U. — M. Nachmitt.
Ankunft: 12 U. 19 M. Mitt. und 5 U. 58 M. Abends.
Gemischte Züge.
Von Würzzuschlag nach Trierst:
Ankunft 1 U. 44 M. Abfahrt 2 U. 20 M. Nachm.

Von Trierst nach Würzzuschlag:
Ankunft 12 U. 24 M. Abfahrt 12 U. 52 M. Nachm.
Personenzüge.
Pragerhof-Graz:
Ankunft 8 U. 56 M. Abfahrt 9 U. 1 M. Früh.
Graz-Pragerhof:
Ankunft 5 U. 49 M. Abfahrt 6 U. 10 M. Abends.

Preservalifs
J. N. Schmeidler, Gummitabrik,
Stkfigasse Nr. 19 Wien, VII. j

nur allein bei
mir echt p. Dp.
fl. 1-6, ver-
sendet direct
franco brief-
bei gesüllten
Anweisung d.
Betrages oben
d. Rechnung.

Abonnements-Anzeige.

Erlaube mir den P. T. Herrschaften und Publikum bekannt zu geben, daß ich Bestellungen auf Theater-Fahrten im Abonnement unter billigsten Bedingungen annehme.

Hochachtungsvoll
Rudolf Mikusch,
Flakereibesitzer, Burggasse Nr. 26.

Warnung.

Es wird hiemit Jedermann gewarnt, meinem Sohne **Michael Krampf** auf meinen Namen Geld oder Geldeswerth zu verabsolgen, da ich für Nichts Böhlerin bin. (1105)
Franziska Krampf,
Wafnermeisterin in Bessnig a/D.

Wesentliche Preis-Ermäßigung.
Kaffee

Direkt aus Hamburg, per Post portofrei in Säcken à 5 Kilo gegen Nachnahme (Emballage frei):

- Mocca, echt arab. hocharom. öst. Wr. fl. 7.15
- Mocca, vorzüglich, Geschmac. " 6.50
- Ceylon, perl-, extrafein. " 5.80
- Ceylon, blaugrün, edel. " 5.50
- Ceylon, plantan, extrafein. " 5.15
- Java I, goldgelb, hochfein. " 5.—
- Java II, goldgelb, sehr fein, mild. " 4.50
- Cuba, grün, sehr fein, kräftig. " 4.90
- Perl-Mocca, fein, ergiebig. " 4.90
- Java, grün, fein, kräftig. " 4.40
- Santos, ergiebig. " 4.10
- Domingo, wohlschmeckend. " 3.90
- Rio, kräftig. " 3.75

Sämmtliche Sorten in bekannter, streng reeller Lieferung.

Preis-Verzeichniß über Thee, Delicatessen, Conserven etc. auf Wunsch zu Diensten.
1068) **Robt. Kap-herr, Hamburg.**

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn auf jeder Schachtel meine vervielfachte Firma aufgedruckt ist.

Seit 30 Jahren stets mit dem besten Erfolge angewandt gegen jede Art Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen (wie Appetitlosigkeit, Verstopfung etc.), gegen Blutcongestionen und Hämorrhoidal-leiden. Besonders Personen zu empfehlen, die eine sitzende Lebensweise führen. Falsifikation werden gerichtlich verfolgt.

Preis einer versiegelten Orig.-Schachtel 1 fl. ö. W.

Franzbranntwein und Salz.

Als Einreibung zur erfolgreichen Behandlung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gliederschmerzen und Lähmungen, Kopf-, Ohren- und Zahnschmerz; in Form von Umschlägen bei allen Verletzungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Innerlich, mit Wasser gemischt, bei plötzlichem Unwohlsein, Erbrechen, Kolik und Durchfall.

Nur echt, wenn jede Flasche mit meiner Unterschrift und Schutzmarke versehen ist. In Flaschen s. Gebrauchs-Anweisung 80 kr. ö. W.

Dorsch-Leberthran
von Krohn & Co., Bergen, Norwegen.

Dieser Thran ist der einzige, der unter allen im Handel vorkommenden Sorten zu ärztlichen Zwecken geeignet ist. (417)

Preis 1 fl. ö. W. pr. Flasche s. Gebrauchs-Anweisung.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. k. Hoflieferant, Wien
Tuchlauben.

Das P. T. Publikum wird gebeten ausdrücklich Moll's Präparate zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit meiner Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Marburg: M. Berdajs, Moric & Co. und

J. Noss, Apotheker.

Cilli: J. A. Kupferschmied, Ap.

" Baumbach's Erben, Ap.

Pettau: H. Eliasch, Ap.

Radkersburg: E. C. Andrieu, Ap.

3. 6753. (1045)
Lizitations-Edikt.

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg rechtes Drauser als Abhandlungsbehörde wird die freiwillige öffentliche Versteigerung der in den Verlaß des am 7. April 1881 in Rottenberg verstorbenen Grundbesizers Leonhard Brum gehörigen, in der Steuergemeinde Rottenberg gelegenen vulgo **Sterbs Realität E. B. 53** der Kat.-Gem. Rottenberg, sammt dabei befindlichen **Fahrnissen** bewilligt und hiezu die Tagsatzung auf den

11. Oktober 1881 Vormittags **10 Uhr** an Ort und Stelle der Verlaßrealität anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Realität auf 9232 fl. gerichtlich geschätzt wurde, jeder Lizitant 10% dieses Schätzwertes alsadium zu erlegen habe, vom Ersteher auf Rechnung des Meistbotes intabulirte Schulden im Betrage pr. 7580 fl. 6 kr. übernommen werden müssen, der sich hierüber ergebende Meistbot sofort nach dem Zuschlage zu Händen der Lizitationskommission zu erlegen komme und die Realität unter dem Schätzwerthe nicht werde hintangegeben werden.

Die Realität hat 304 Joch 488 □ Klafter oder 151 $\frac{1}{2}$ 55 $\frac{1}{2}$ 28 □ $\frac{1}{2}$ unverbürgten Flächenmaßes. Die Fahrnisse bestehen aus Viehstand, Haus- und Wirtschaftseinrichtung, Vorräthe verschiedener Art, 12000 Stück Mauerziegel, und müssen bei der Lizitation sogleich bar bezahlt werden.

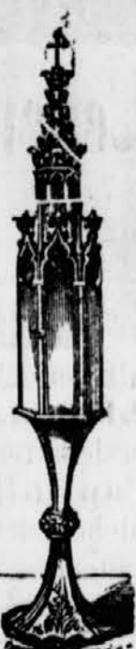
K. k. Bezirksgericht Marburg r. D. U.
am 18. September 1881.

Universal-Heilliquid
aus der Apotheke zur h. Dreifaltigkeit
des
Zul. Sauschka
in Herzogenburg (N.-Oest.)
Vorzügliches unübertroffenes äußeres Mittel gegen alle gichtischen und rheumatischen Leiden, Nervenschmerzen, Muskelschwäche, Schwächezustände überhaupt, — Krämpfe aller Art, Hüftweh, Kreuzschmerzen und Lähmungen etc. etc. (1087)
Preis eines großen Flacons 1 fl. 75 kr.
" " mittleren " 90 "
" " kleinen " 50 "
Allein-Depot für Marburg bei Herrn
Apotheker König. (1087)

Dr. Pattison's Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell (1086)
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Packeten zu 70 kr. und halben zu 40 kr.
bei **Joh. Merio, Marburg, Postgasse 3.**

Vollständige Rettung von Trunksucht.
Das mir zur Aufgabe gestellte Ziel den vielseitigen markt-schreierischen, nur auf Täuschung begründeten Anpreisungen von Mitteln zur Rettung von Trunksucht endlich zu begegnen, ist insofern vollständig erreicht, als ich mich in der Lage befinde, ein neu erfundenes, von höchsten medizinischen Celebritäten anerkanntes, vollständig untrügliches, radikales, wie auch unschädliches Heilmittel ins Leben gerufen zu haben, was zur Beseitigung dieses furchtbaren Lasters ausreichend, und die Bekümmerniß der, oft hierdurch in Mitleidenschaft gezogenen Familienbände gänzlich zu heben, maachgeblich ist.
Anfragen werden sofort franco und gratis zugesandt durch (1012)
G. Schmidtsdorf,
Apotheker I. Kl.
Berlin, Kastanien-Allee Nr. 1.

Große Auswahl
von
Grab-Laternen
von 3 fl. 50 kr. bis 20 fl.
per Stück; auch werden
Laternen ausgeliehen
bei
Otto Schulze,
Spenglermeister. 1052



Grabmonumente &c.
empfehlend in **Murnig's** Steinmehlgeschäft,
Ecke der Kaiserstraße und Theatergasse
in Marburg. (935)

Man biete dem Glücke die Hand!
400,000 R.-Mark
Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die Hamburger große Geldverloosung,
welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.
Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen **50,800 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event. Mark **400,000**, spez. aber

1 Gewinn M 250,000,	1 Gewinn M 12,000,
1 Gewinn M 150,000,	23 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 100,000,	3 Gewinne M 8000,
1 Gewinn M 60,000,	55 Gewinne M 5000,
1 Gewinn M 50,000,	109 Gewinne M 3000,
2 Gewinne M 40,000,	212 Gewinne M 2000,
3 Gewinne M 30,000,	533 Gewinne M 1000,
1 Gewinn M 25,000,	1074 Gewinne M 500,
4 Gewinne M 20,000,	29,115 Gewinne M 138,
7 Gewinne M 15,000,	etc. etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.
Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet 1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder 3 $\frac{1}{2}$ fl. ö. 1 halbes " " " 3 " 1 $\frac{1}{2}$ " 1 viertel " " " 1 $\frac{1}{2}$ " 90 kr. ö.
Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.
Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigegeben, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die resp. Classen, als auch die betreffenden Einlagen zu ersehen sind und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantis und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreich's veranlaßt werden.
Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Erfolge ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.
Voransichtlich kann bei dem Unternehmen über der **soliden Basis** gegründeten Internethen aberall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **31. Oktober d. J.** zukommen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.
P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.
D. O.
1111)

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt in Wien.

Volleingezahltes Actiencapital
Gulden 1,000.000 österr. Währ.

Die Anstalt versichert:

1. **Auf das Ableben.** (Tabelle I.) Das Capital wird den Erben, wann immer der Tod eintritt, oder an den Versicherten selbst im 85. Lebensjahre bezahlt; ferner:
2. **Ausstener-Capitalien zu Gunsten von Kindern.** (Tabelle III.) Die Prämie wird nur bis zum Ableben des Contrahenten bezahlt, und für den Todesfall des Kindes ist die Versicherung auf einen anderen Begünstigten übertragbar.
3. **Doppeltes Capital** (Tabelle IV) und zwar zahlbar einmal an den Versicherten selbst bei Erreichung eines bestimmten Alters und ein zweites Mal im Falle Erreichung dieses Termines nach dem Ableben an dessen Erben.
4. **Capital mit Rentengenuss.** (Tabelle V.) Diese Combination besteht noch bei keiner anderen Lebensversicherungs-Anstalt und ist bestimmt, nicht nur die Familie, sondern gleichzeitig sich selbst zu versorgen. Die Rente wird hiernach an den Versicherten selbst von einem bestimmten Lebensalter bis zu seinem Lebensende ausbezahlt und nach Ableben erhalten dessen Erben ausserdem das versicherte Capital.

Die jährliche Prämie beträgt nach den obigen Tabellen:

Eintritts-Alter	Tabelle I für fl. 1000	Tabelle III für fl. 1000 auf 20jährige Dauer	Tabelle IV für fl. 1000 auf 25jährige Dauer	Tabelle V für fl. 1000 Capital und fl. 100 Rente auf das 65. Lebensjahr
25	fl. 18.80	fl. 37.30	fl. 41.60	fl. 22.67
30	" 22.30	" 37.85	" 43.40	" 28.32
35	" 26.40	" 38.60	" 46.10	" 35.38
40	" 31.70	" 39.75	" 48.60	" 45.78
45	" 38.20	" 41.10	" 52.10	" 61.57
50	" 46.80	—	—	" 87.51

Alle näheren Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt: in **Wien, I., Himmelpfortgasse 6**, oder bei

Herrn Seb. Lucardi, Hauptagent in Marburg,
der **Wiener Versicherungs-Gesellschaft.**

(1060)

Abonnements-Einladung auf **DER BAZAR**

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährig nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours.)

Jährlich erscheinen:

24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten,

24 Supplemente, 500 Schnittmuster,

24 Nummern mit Unterhaltung,

24 Beilagen.

12 colorirte Modenbilder.

Bestellungen auf diese bestellte und weitverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter jederzeit entgegen. (1035)

In Brunnendorf Gasthaus-Eröffnung.

Echter alter Wein per Liter 24 und 32 kr.
Achtungsvoll (1054)

Johann Kretzsch, Fleischer.

Burg Schleinitz Gärten

offeriren alle Sorten Inländer- und exotischer **Biersträucher und Bäume**, darunter vorzügliche Liriodendron, Platanen, Cydonia jap., Forsythia susp., 600 Stück 8' hoch veredelte Kugel-Akazien etc.; Warm-, Kalthaus-, Dekorations- und Topfpflanzen. Obstbäume für heur bis auf Kirschen und Zwergobst ausverkauft. — Gefällige Bestellungen an die Gutsverwaltung Burg Schleinitz b. Kranichfeld. (1075)

Hübsch möbirtes Zimmer,

bequemer, separater Eingang, freundliche Aussicht — licht — trocken — gut heizbar — im 1. Stocke des Baron Rasch'schen Hauses Nr. 13, Magdalenenavrostadt — um 7 fl. (1076)

Ein Gasthaus

sammt Brauntweinschank in der Gemeinde **Pivola** mit Garten- und Ackerbenützung nebst Kuh- und Schweinstallung ist billig zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt H. Wieser in Röttsch. (1084)

Wohnung

im I. Stock, 4 sehr schöne Zimmer, Küche, Keller Holzlage und Boden, ist zu vergeben; Pfarrhofgasse Nr. 17. (1082)

Eisennöbel-Fabrik

von **Reichard & Co. in Wien**

III. Margergasse 17

liefert nur **solide** Möbel für Ausstattungen, Salons, Hôtels, Restaurationen und Gärten. Neuer illustrirter Preis-Courant gratis u. franco.

Das **Internationale Patent- und technische Bureau** der Firma Reichard & Comp. in Wien, III. Margergasse 17, besorgt Patente für das Inland und gesammte Ausland, fertigt auf Verlangen die formgerechten Beschreibungen und Zeichnungen für die Patentwerber an, übersetzt in alle Sprachen und übernimmt eventuell die Verwerthung der von ihr besorgten Patente in allen Ländern. Prospekt des Patent- und technischen Bureaus von Reichard & Co. in Wien gratis u. franco. (79)

In der Bürgerstraße

Nr. 46 u. 48 sind je zwei Hochparterre-Wohnungen zu vermieten.

Auskunft bei der Hausadministration im Hause Nr. 50, obere Herrengasse. (1092)

Ein schönes Gewölbe

in der **Gegetthoffstraße**,

in welchem seit 15 Jahren ein Kurzwaaren-, Wäsche- u. Schneiderei-geschäft betrieben wurde, ist **samt Wohnung** zu vergeben.

Anfrage im Comptoir d. W. (1062)

Eleganteste Herrenhemden,

Kragen und Manschetten werden sehr fein glanzgebügelt und **Vorhänge** gepuht; Wühlgasse Nr. 7, im Hofe rechts. (1061)